

Zur Geschichte der Cohors I Aelia Brittonum

Harald Lehenbauer

Einleitung

Der folgende Beitrag soll eine Diskussion anregen, mit der die Geschichte der Cohors I Aelia Brittonum kritisch beleuchtet und Probleme hinsichtlich der Kontinuitätsfrage der Truppe in deren Lagern angesprochen werden sollen. Auch die bisherigen Funde, welche eindeutig der cohors I Aelia Brittonum zugeordnet werden können, werden aufgeführt und im Fall der Baukeramik katalogisiert.

Die hier abgebildeten Exemplare sind Teil der Schausammlung bzw. des Archivs des Römermuseums Wallsee-Sindelburg (Abb. 1-12), des Archivs des Stiftes Seitenstetten (Abb. 14) und der Privatsammlung des Autors (Abb. 13).

Die Quellenlage zeigt sich uns in diesen Belangen insofern schwierig, als dass es nur spärliche epigraphische Primärquellen gibt, die Licht ins Dunkel der Truppengeschichte bringen könnten. Auf Fragen für welche Garnisonsorte Norikums und für welche strategischen Überlegungen die Geschichte dieser Kohorte von Bedeutung ist, findet man sehr schnell passende Antworten. Zum einen ist diese Truppe in den Kastellen Loco Felicis/ Wallsee-Sindelburg[1] und Favianis/Mautern[2] als frühe Belegungsmannschaft nachgewiesen, andererseits wird sie aufgrund der frühen Belegung und der damit verbundenen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung in dieser Phase der Kastellgebiete in einem

1 *Zur Geschichte des Kastells insbesondere der neuesten Erkenntnisse bezüglich der Namensgebung siehe Ubl 2017; und noch immer zusammenfassend mit einem Fokus auf die Funddokumentation Tscholl 2002; weiters Ployer 2015a, sowie mit neuesten Plänen Ployer 2013, 40–43 und einer Zusammenstellung der älteren Literatur und Forschungsgeschichte Genser 1986, 184–198.*

2 *Siehe dazu: Groh, Sedlmayer 2015, Gassner 2005, Stiglitz 1989, Ployer 2013, 64–69. Siehe Zusammenstellung der älteren Literatur und Forschungsgeschichte: Genser 1986, 271–303 und immer noch Pascher 1949, 85–90.*

Abb. 1: *Tegulafragment mit Rechteckstempel der Cohors I Aelia Brittonum CIAB Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/1. Foto: Dorothea Talaa*



Abb. 2: *Detail des Stempels CIAB Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/1 Foto: Dorothea Talaa*



Abb. 3: *Tegulafragment mit Rechteckstempel der Cohors I Aelia Brittonum CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/2.
Foto: Dorothea Talaa



Abb. 4: *Detail des Stempels CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/2.
Foto: Dorothea Talaa



Abb. 5: *Tegulafragment mit Rechteckstempel der Cohors I Aelia Brittonum CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr.
(lt. Beschriftung) V 370/120.
Foto: Dorothea Talaa



Abb. 6: *Detail des Stempels CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr.
(lt. Beschriftung) V 370/120.
Foto: Dorothea Talaa

besonderen Blickwinkel gesehen. Ohne jetzt zu weit in die Detailgeschichte eindringen zu wollen, soll hier exemplarisch die rege Bautätigkeit der Truppe in Wallsee genannt werden, die in die Ausbauzeit des Kastells in Stein- und Ziegelbauweise fällt.[3] Die kürzlich vom Verfasser nachgewiesene Ziegelei dieser Truppe in der Nähe von Witzmannsdorf, KG Ried, MG Wallsee-Sindelburg[4] deutet aufgrund der Größe des Lehmabbau- und Verarbeitungsgebietes auf einen dementsprechend ausgedehnten Wirkungsbereich hin, der mit dem Verbreitungsgebiet der Ziegelstempel korrelierbar ist. Außerdem beweist diese Ziegelei, dass die Kohorte auch in Wallsee stationiert war. Um eventuell über Militärdiplome als epigraphische Quelle neue Anhaltspunkte zur Kohortengeschichte der cohors I Aelia Brittonum zu erhalten, wurden die Zeitschrift für Papyrologie und

3 *Ployer 2015a, 186.*

4 *Publikation in Vorbereitung.*



Abb. 7: *Tegulafragment mit Rechteckstempel der Cohors I Aelia Brittonum CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. (lt. Beschriftung) IV 490/180.
Foto: Dorothea Talaa



Abb. 8: *Detail des Stempels CIAB*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. (lt. Beschriftung) IV 490/180.
Foto: Dorothea Talaa

Epigraphik sowie die Periodika Tyche und Chiron durchgesehen. Es fanden sich über 30 Texte die ausgewertet wurden. Zusätzlich wurden 577 Einträge in der Clauss-Slaby Datenbank[5] gesichtet.

Truppenkomandanten

Die Aufstellung und Rekrutierung der Kohorte erfolgte offenbar in Britannien, wo sich erste epigraphische Hinweise finden.[6] Als sicher scheint allerdings zu gelten, dass die Einheiten schon in den ersten zwei Jahrzehnten der Provinz Britannien aufgestellt wurden.[7] Als einer der ersten Kommandanten der Kohorte wird Titus Appalius Alfinus Secundus aus Firmum Piceni als Tribun in einer Inschrift (Text 1) erwähnt, der die Kohorte als seine militia secunda in Noricum führte[8] und aufgrund seiner Beziehung zu einem gewissen Prätorianerpräfekt Gavius Maximus unter Kaiser Antoninus Pius in die letzten Regentschaftsjahre des Kaisers Hadrian[9] zu setzen sein dürfte[10]:

„T. Appalio T. f. Vel. | Alfino Secundo | proc. August. XX hered., | proc. Alpi (sic) Atrectianar., | praef. vehicul., subpraef. | class. praet. Ravenn., pr. | alae I Aug. Thrac., trib. coh. | I Aelia Britton., praef. | coh. IIII Galor., praton. | colon., flamini divor. | omnium, augur., | IIvir quinq. bis, | ob merita eius | d. d.“[11]

Titus Appalius Alfinus Secundus entsprang der einflussreichen Tribus der Velina, ihm ist in der heutigen Stadt Fermo (Italien) ein Monument gewidmet, das die obige Inschrift trägt.[12] Geboren wurde er um 75 n. Chr. als Sohn von Titus Appalius und hatte Gavia (Vater Marcus Gavius Bassus) zur Ehefrau.[13] Es handelte sich um eine einflussreiche

5 *Online unter http://www.manfredclauss.de/ (künftig wird nur mehr die EDCS-ID angegeben) (abgerufen am 9.2.2018).*

6 *Orelli 1838, 38; diese Inschrift (Text 3) wird im Verlauf des Textes noch weiter besprochen werden.*

7 *Eck 2003, 224.*

8 *Holder 1998, 254.*

9 *Kaiser Hadrian starb 138 n. Chr. vgl. Gassner – Jilek 2003b, 154.*

10 *Holder 1998, 254 Fußnote 11.*

11 *Dessau 1902, 314 Nr. 1417.*
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, IX 5357.

12 *Ivleva 2012, 94.*

13 *Mulder u. a. 2010.*



Abb. 9: *Tegulafragment mit Stempel der Cohors I Aelia Brittonum CO ° I °AV°B Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/35. Foto: Dorothea Talaa*

Persönlichkeit, die unter anderem auch Subpräfekt der prätorianischen Flotte in Ravenna und Präfekt der 4. Gallischen Kohorte war.

Eine weitere Inschrift[14] (Text 2) nennt mit großer Wahrscheinlichkeit den Sohn des Kommandanten:

„M(arco) Gavio T(iti) f(ilio) Vel(ina) / Appalio Maximo / c(larissimo) v(iro) / sodali Hadria/ nali leg(ato) pro(vinciae) / Narbonensis / q(uaestori) Aug(usti) / Gavius Fortis lib(ertus) / et proc(urator) ob merita / eius"[15]
„Der Freigelassene und Prokurator Gavius Fortis [hat diese(n) Inschrift/Gedenkstein errichten lassen] dem Marcus Gavius Appalius Maximus, Sohn des Titus [aus der Tribus] Velina, hochangesehener Mann, Mitglied der [Priesterschaft der] Sodales Hadrianales, Unterstatthalter der Provinz Narbonensis, Quaestor des Kaisers, aufgrund seiner Verdienste."[16]

Eine dritte, im 17. Jahrhundert aufgefundene, heute verschollene Inschrift (Text 3) nennt einen Gaius Verius Fortis als Tribun der cohors I Aelia Brittonum:

I(ovi) O(ptimo) M(aximo) / Tarami / Belatucbro / Mogunto / Mouno / deabus Matribus / deae Suriae / Fortunae / ceterisq(ue) Britannorum / dis deabusq(ue) / G(aius) Verius Fortis / trib(unus coh(ortis) I Ael(iae) Britonn(um) / v(otum) s(olvit)[17]

14 *Die Inschrift wurde in der Stadt Tusculum (Latium) gefunden und ist heute im Schlosspark des Schlosses Wiligrad (Deutschland) ausgestellt, wo sie 1905 als Geschenk hinkam. 2005 wurde der Stein „wiederentdeckt". Siehe dazu: Nikulka 2011, 203f; EDCS-05800586. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, XIV 2607.*

15 *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, XIV 2607 und EDCS-05800586.*

16 *Dank für die Hilfe bei der Übersetzung des Textes möchte ich Dr. Michael Margoni-Kögler (Wien) aussprechen.*

17 *Clauss-Slaby, EDCS-44600017 und http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD071445 (letzte Änderungen: 17. März 2015). Hinsichtlich der Authentizität der Inschrift gibt es allerdings Zweifel, auf diese wird im Verlauf des Textes näher eingegangen.*



***Abb. 10:** Detail des Stempels CO ° I °AV°B*
Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/35.
Foto: Dorothea Talaa

Von besonderem Interesse ist in diesem Text die Person Gaius Verius Fortis. Ob es sich hierbei um die gleiche Person handelt, die in obiger Inschrift (Text 2) als Gavius Fortis lib(ertus) bezeichnet wird, soll versucht werden zu klären. Wahrscheinlich ist, dass der erste fassbare Kommandant der 1. Kohorte Titus Appalius Alfinus Secundus einen Sohn hatte, nämlich den oben erwähnten Marcus Gavius Appalius Maximus.[18] Dieser war wiederum mit Numisia Procula verehelicht und hatte eine Tochter namens Gavia die 120 n. Chr. geboren wurde.[19] Ihm widmete Gavius Fortis den Gedenkstein wie in Text 1 ersichtlich.

Bei detaillierter Betrachtung der Texte wären einige Unklarheiten näher zu erläutern. Die Erwähnung als Gavius Fortis lib(ertus) et pro(curator) bedeutet eine erfolgte Freilassung durch seinen Herrn. Nach dieser wurde er Prokurator, als solcher wird er auch in der Inschrift betitelt. Wie ersichtlich, wird er im Text 3 als G(aius) Verius Fortis genannt, was darauf hinweist, dass sein Herr den Gentilnamen Verius getragen hätte, da die freigelassenen Sklaven ihren Rufnamen, den sie als Sklave hatten, als Cognomen behielten und praenomen und nomen gentile ihres ehemaligen Herrn annahmen.[20] Nun heißt aber unsere Person Gaius und nicht Verius. Ein denkbarer Lösungsansatz ergäbe sich, wenn man anstatt des Verius ein entstelltes GaV[er]ius annimmt. Ein starkes Indiz für diese Annahme könnte man in der verwendeten Abkürzung G anstatt des sonst üblichen C für Gaius sehen.[21] Es könnte sich um eine Verschreibung handeln und ganz auszuschließen ist

18 Siehe Übersetzung des Textes 2.

19 Settipani 2000, 343.

20 Siehe das berühmte Beispiel des Marcus Tullius Cicero und seines ehem. Sklaven Tiro. vgl. Frei 2016, 536.

21 Persönliche Information von Dr. Michael Margoni-Kögler (Wien), Februar 2018.

es nicht, dass wir die gleiche Person vor uns haben.[22] Dies würde uns die beeindruckende Laufbahn eines ehemaligen Sklaven zeigen, der sich über das Amt eines Prokurators zum Tribun der cohors I Aelia Brittonum emporarbeitete. Allerdings könnte die Auffindung der Inschrift in Britannien Zweifel bezüglich der Identifizierung der beiden Einheiten entstehen lassen.[23] Der genannte Gavius Fortis lib(ertus) wird einerseits sicher in einer italienischen Stadt auf einer Inschrift genannt, doch stellt sich die Frage, warum er in Britanien auf einer Weiheinschrift auftaucht, wo er wahrscheinlich stark am Kontinent verwurzelt war. Vielleicht lässt sich die Problematik durch zukünftige Funde lösen.

Geschichte der Truppe

Nachfolgend soll versucht werden anhand der einzelnen Nennungen Zusammenhänge zu erkennen und Indizien zu sammeln, um die Zuordnung der Inschriften zu den Truppen zu ermöglichen.

Eine erste Nennung der cohors I Brittonum milliaria erfolgte im Jahr 85[24] n. Chr. in Pannonien[25] als [cohors] I Brittonum milliaria, 104/105 n. Chr.[26] in einer Inschrift aus Moesia superior[27] und 111 n. Chr. und 116 n. Chr.[28] in Inschriften aus Moesia Inferior.[29] Das Auftreten der Kohorte in Moesia Inferior vor 116 impliziert eine Teilnahme an den Dakerkriegen[30], wie dies auch bei anderen Kohorten angenommen wird.[31] Die nächste, bislang in die Jahre106–117 n. Chr. datierte[32] Nennung erfolgte in der Provinz Dacia. Nach dem nun bekannten Werdegang der Truppe[33] kann der Zeitraum konkret auf das Jahr 117 n. Chr. angesetzt werden, da, wie bereits erwähnt, exakt datierbare Nennungen der cohors I Brittonum für die Jahre 111 n. Chr.[34] und 116 n. Chr.[35] aus Moesia Inferior vorliegen. Danach treten sie abermals in Pannonia Inferior in den Jahren 125/126 n. Chr.[36] und 135 n. Chr.[37] auf.[38]

Fraglich ist, ob es sich bei der Truppe von 85 n. Chr. um die später erscheinende erste Brittonenkohorte mit dem Beinamen Ulpia[39] handeln könnte oder um die hier behandelte Truppe mit dem Beinamen Aelia.[40] Roxan war der Meinung die cohors I Ulpia (auch ohne „Ulpia") bis ins Jahr 164 n. Chr.[41] in der Provinz Dakien auf Militärdiplomen zu erkennen.[42] Es fällt auf, dass sämtliche Auflistungen der „Ulpia-Truppe" in die Zeit der Dakerkriege fallen, und sie anders als die – wahrscheinlich als „Stammtruppe" anzusprechende – cohors I Brittonum vorher überhaupt nicht in Erscheinung tritt. Weiters treten beide niemals zusammen in Urkunden auf. Es könnte daraus geschlossen werden, dass manche der Bezeugungen der cohors I Brittonum der „Ulpia-Truppe" zuzuschreiben sind, wenn es sich nicht

22 *Diese Auffassung wird auch von Gunther Hüttmeier geteilt (Februar 2018).*

23 *Ingrid Weber-Hiden, Univ. Wien, hingegen lehnt nach Begutachtung der Texte eine Gleichsetzung der beiden Personen entschieden ab. Freundliche Mitteilung per E-Mail am 12.3.2018.*

24 *Anm.: Für die Gegenüberstellung der Truppenteile werden nur sehr präzise datierbare Funde genannt.*

25 *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, XVI, 0031.*

26 *Zur genaueren Datierung 104/105 anstatt 103/107 siehe Pangerl, Eck 2005, 55.*

27 *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, XVI, 54.*

28 *Dass der Abzug der Cohors I Brittonum in die Provinz Dakien vor 115 geschehen sein müsse (vgl. Pangerl, Eck 2005) wird nach neuesten Erkenntnissen auf mind. 116 nach hinten zu verschieben sein. vgl. Pangerl, Eck 2009, 529.*

29 *Ivleva 2012, 91.*

30 *Gassner, Jilek 2003a, 130.*

31 *vgl. die cohors I Lepidiana civium Romanorum, die von 99 bis 110/113 in Moesia inferior stationiert war. Siehe dazu Roxan, Eck 1997, 197.*

32 *EDCS-71800433.*

33 *vgl. die untenstehende Tabelle Spalte 1.*

34 *EDCS-24600747.*

35 *EDCS-36400188 und EDCS-43900054.*

36 *Pangerl, Eck 2010, 31.*

37 *Roxan 1999.*

38 *Ivleva 2012, 91.*

39 *Der Beiname Ulpia – und das römische Bürgerrecht – wurde ihr wahrscheinlich von Kaiser Trajan für Kriegsdienste in den Dakerkriegen verliehen. vgl. Ivleva 2012, 91 und Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, 160; weitere Nennungen zeigen die Coh. I Ulpia bis ins Jahr 164 in der Provinz Dacia Porolissensis (Nennung ohne den Zusatz Ulpia). vgl. Roxan 1999, 253.*

40 *Ivleva 2012, 91.*

41 *Wir finden sie unter anderem 151 in einem Diplom mit dem Namen cohors I Ulpia Brittonum milliaria. vgl. Pangerl – Eck 2006b, 207; EDCS-12300388 wird von der Datenbank Trismegistos auf 165 datiert, siehe Verlinkung.*

42 *Roxan 1999, 253 auch eine I brittonum miliaria unter http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD017360 (letzte Änderungen: 24. Oktober 2014) und Clauss-Slaby EDCS-12200001.*

gänzlich um dieselbe Kohorte handelt. Gegen diese Vermutung spricht allerdings, dass die cohors I Brittonum in den Jahren 126 n. Chr.[43] und 135 n. Chr.[44] – und wahrscheinlich auch dazwischen – in Pannonia inferior aufscheint, während für die „Ulpia" von 128 bis 133 n. Chr.[45] drei Erwähnungen in Dacia aufscheinen. Dies schließt eine Gleichsetzung der cohors I Brittonum mit der cohors I ulpia Brittonum kategorisch aus. Möglich, aber (noch) nicht beweisbar wäre, dass aus der Stammtruppe der cohors I Brittonum eine 500 Mann starke Kohorte herausgelöst wurde, wie dies auch für die cohors I Aelia Brittonum vermutet wird.[46]

Ubl identifiziert diese cohors Ulpia mit der ab 201 n. Chr.[47] nachgewiesenen cohors I Aurelia Brittonum.[48] Für diese Schlussfolgerung spricht, dass die cohors I Aurelia Brittonum in keinem Diplom der Dakerkriege Erwähnung findet, obwohl alle bis auf die cohors I Aelia Brittonum im betreffenden Zeitraum genannt werden.[49]

Auch bei den Diplomen der Jahre 111 n. Chr. und 116 n. Chr.[50] aus Moesia Inferior wird die cohors I Aelia Brittonum neben der cohors I Augusta Nervia Pacensis Brittonum als später umbenannte Truppe in Erwägung gezogen.[51] Das Diplom aus dem Jahr 135 n. Chr. nennt entweder die spätere cohors I Aelia Brittonum oder die cohors I Flavia Brittonum.[52] Dass dieses Diplom auch gleichzeitig das letzte sei, das uns die cohors I Brittonum in der Provinz Pannonia Inferior bezeugt[53], muss korrigiert werden, da auch für das Jahr 139 n. Chr. eine Nennung vorliegt.[54] In zwei Diplomen der Jahre 143 n. Chr. und 148 n. Chr. scheinen sämtliche in der Provinz Pannonia Inferior zu dieser Zeit stationierten Truppen aufgelistet zu sein.[55] Bereits auf ersterem ist von der cohors I Brittonum keine Rede mehr, was als terminus ante quem für den Abzug aus Pannonia Inferior zu sehen ist. Nach der Ansicht Holders ist die cohors I Brittonum mit der cohors I Augusta Nerviana Pacensis Brittonum milliaria gleichzusetzen.[56] Gegen diese Annahme spricht jedoch, dass für die cohors I Brittonum ein exakt datiertes Militärdiplom vorliegt, welches auf den 12. Jänner 105 n. Chr. datiert und aus Pannonia Inferior stammt.[57] Am 13. Mai des gleichen Jahres allerdings findet sich ein Diplom, das uns die Provinz Moesia Inferior als Truppenstandort der cohors I Augusta Nerviana Pacensis milliaria Brittonum nennt.[58] Anzumerken wäre jedoch, dass die beiden Diplome auch auf eine Truppenverschiebung in Richtung Moesia Inferior deuten könnten. Es ist durchaus denkbar, dass die Kohorte sich am 12. Jänner 105 n. Chr. noch in Pannonia Inferior befand und sie dann am 13. Mai 105 n. Chr. schon in Moesia Inferior angekommen war und wir doch, wie Holder meint, die gleiche Truppe, jedoch mit unterschiedlichen Bezeichnungen vor uns haben.

Gänzlich auszuschließen ist jedoch eine Identifikation der cohors I Aelia Brittonum und der cohors I Flavia Brittonum, sowie der cohors I Augusta Nerviana Pacensis milliaria Brittonum mit der cohors I Ulpia Brittonum. Der Grund liegt in der simultanen Nennung der ersten beiden Kohorten in einem Diplom aus dem Jahr 157 n. Chr., das in Noricum ausgestellt wurde und die Clauss-Slaby EDCS-ID 71100006 besitzt. Ebenso findet sich für die beiden anderen Kohorten eine gemeinsame Nennung in einer Inschrift des Jahres 159 n. Chr. aus der Provinz Dacia.[59] Ein erst kürzlich publiziertes Diplom[60], welches in der nächsten Umgebung von Wallsee-Sindelburg gefunden wurde, stammt aus dem Jahr 178 und ist somit das späteste, das aus der Provinz Noricum bekannt ist.[61]

Die Ziegelstempel

43 *EDCS-48500208.*
44 *EDCS-16100210.*
45 *EDCS-08901110, EDCS-46400887 und EDCS-12100813.*
46 *Ivleva 2012, 91f.*
47 *EDCS-30200704.*
48 *Ubl 2017, 33.*
49 *vgl. die Tabelle der Inschriftennennungen der Truppen.*
50 *Pangerl – Eck 2006a, 102.*
51 *Ivleva 2012, 91.*
52 *Roxan 1999, 252, Ivleva 2012, 91 und auch Groh, Sedlmayer 2006, 498, sowie Holder 2003, 109.*
53 *Roxan 1999, 255; Roxan meinte, ihr Platz sei anscheinend von einer I Campanorum eingenommen worden. vgl. Roxan 1999, 263.*
54 *EDCS-12300378.*
55 *Mirkovic 2008, 287.*
56 *Pangerl, Eck 2006a, 101.*
57 *EDCS-14800178.*
58 *EDCS-34801105.*
59 *EDCS-11201142.*
60 *Eck, Pangerl 2019.*
61 *Eck, Pangerl 2019, 237.*

Im Folgenden soll wieder die cohors I Aelia Brittonum im Fokus der Ausführungen stehen, wobei vor allem die Ziegelstempel wertvolle Hinweise sowohl auf die Stationierung, als auch auf die wirtschaftliche und militärische Situation der Truppe geben. Aufgefunden und publiziert wurden Stempel der Truppe bisher in Enns/Lauriacum, Wallsee/Loco Felicis und Mautern/Favianis. Aus den östlich von Mautern/Favianis gelegenen Kastellen Traismauer/Augustianis[62] – Zwentendorf/Asturis?[63] – Tulln/Comagenis[64] – Zeiselmauer/Cannabiaca?)[65] sind bislang keine Funde von Ziegeln der cohors I Aelia Brittonum bekannt. Die von Ubl konstatierte Lieferung von Ziegeln der Kohorte nach Lauriacum[66] ergibt einen terminus post quem von ca. 185 n. Chr.[67] für die Ziegelproduktion in der neu nachgewiesenen Militärziegelei der cohors I Aelia Brittonum in der Nähe von Witzmannsdorf, KG Ried, MG Wallsee-Sindelburg[68]. Das bereits oben angesprochene Diplomfragment, das auf eine Konstitution aus dem Jahr 178 n. Chr. zurückgeht, wurde wahrscheinlich für einen Veteranen ausgestellt, der in der damals in Wallsee/Loco Felicis stationierten Einheit gedient hat. Dabei kann es sich nur um die hier behandelte cohors I Aelia Brittonum gehandelt haben. Gleichzeitig können wir mit ziemlicher Sicherheit konstatieren, dass die cohors I Aelia Brittonum im Jahr 178 n. Chr. bereits in Wallsee stationiert war.[69] Der Beginn der Errichtung des Lagers in Lauriacum wird neuerdings für frühestens mit diesem Jahr angenommen und dauerte bis ca. 205 n. Chr.[70]

Dass die Belieferung des Legionslagers mit Ziegeln parallel von mehreren Ziegeleien erfolgte, zeigt die Tatsache, dass es neben den Ziegelstempeln der cohors I Brittonum auch viele der Legio II italica im Fundmaterial gibt.[71] Unter anderem auch solche mit dem datierbaren Stempel LEG II IT P F, der sich mit legio secunda Italica pia fidelis auflösen lässt.[72] Der Ehrennamenszusatz pia fidelis wurde von der Legion frühestens ab dem letzten Jahrzehnt des 2. Jahrhunderts getragen.[73] Es lässt sich also erkennen, dass die Lieferungen von Ziegeln der Kohorte und der Legion gleichzeitig im Zeitraum zwischen ca. 185 n. Chr. und vielleicht 205 n. Chr. erfolgt sind. Das bisherige Fehlen von Ziegeln der Brittonenkohorte im Ziegelstempelfundus von Albing[74] kann als Indiz gewertet werden, dass noch keine Lieferungen stattfanden oder dass schlichtweg noch keine Ziegel mit diesem Stempel in Albing gefunden wurden. Spätestens um 211 n. Chr. muss dann die Truppe nach Mautern abgezogen sein. Donauabwärts finden wir den nächsten Fundort von Ziegeln der Kohorte in deren Truppenlager des 2. Jahrhunderts, Wallsee/Loco Felicis. Bereits 1873 ist der erste Fund eines Stempels vom Typ CIAB im Gemeindegebiet von Wallsee-Sindelburg dokumentiert worden.[75]

Auf mehreren Stempelfunden aus Mautern (z. B. Kat. Nr. I/42, u.a.) wird der Name mit Cohors I Aelia Brittonum Antoniniana gelesen und zwischen 211/284 n. Chr. datiert, wobei die Kohorte den Beinamen nicht vor Caracalla[76] bekommen haben konnte. Die Majuskeln am Ziegel selbst lauten: CO I B ANT [].[77] Gefunden wurde das Bruchstück im Vicus Ost als Streufund. Aber auch von den älteren Stempeltypen COH I AE B finden sich in Mautern einige Beispiele.[78] Diesem Sachverhalt ist es geschuldet, dass sich die Dislokation der Soldaten aus Loco Felicis/Wallsee nach Favianis/Mautern wahrscheinlich doch noch vor 211 n. Chr. festsetzen lässt. Die von Ivleva vertretene Meinung, wonach

62 Steigberger 2015.

63 Groh 2015 und auch Groh – Sedlmayer 2017, 33.

64 Sedlmayer 2015.

65 Ployer 2015b.

66 Ubl 2005, 198 und mit generellem Verweis auf Ziegellieferungen nach Enns Ubl 1997, 110.

67 Muschal – Harreither 2015, 165.

68 Publikation hierzu ist in Vorbereitung.

69 Eck, Pangerl 2019, 237.

70 Muschal, Harreither 2015, 165.

71 Ubl 1997, 110–114.

72 Ubl 1997, 111, Kat. Nr. III/4-9.

73 Petrovitsch 2006, 106.

74 Persönliche Information von Dr. Reinhardt Harreither (Museum Lauriacum/Enns) im Februar 2018.

75 Tscholl 1978, 136.

76 Wolfram 2003, 179.

77 http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD027480 (letzte Änderungen: 22. Juli 2014, Gräf) und EDCS-15100059.; Datierung differiert bei Clauss 211–222 n. Chr., also in die Regierungszeit von Caracalla bis Elagabal. vgl. analog dazu viele Nennungen der Legio II Italica und deren Datierung bei Petrovitsch 2006, 158.

78 Groh, Sedlmayer 2006, 378.

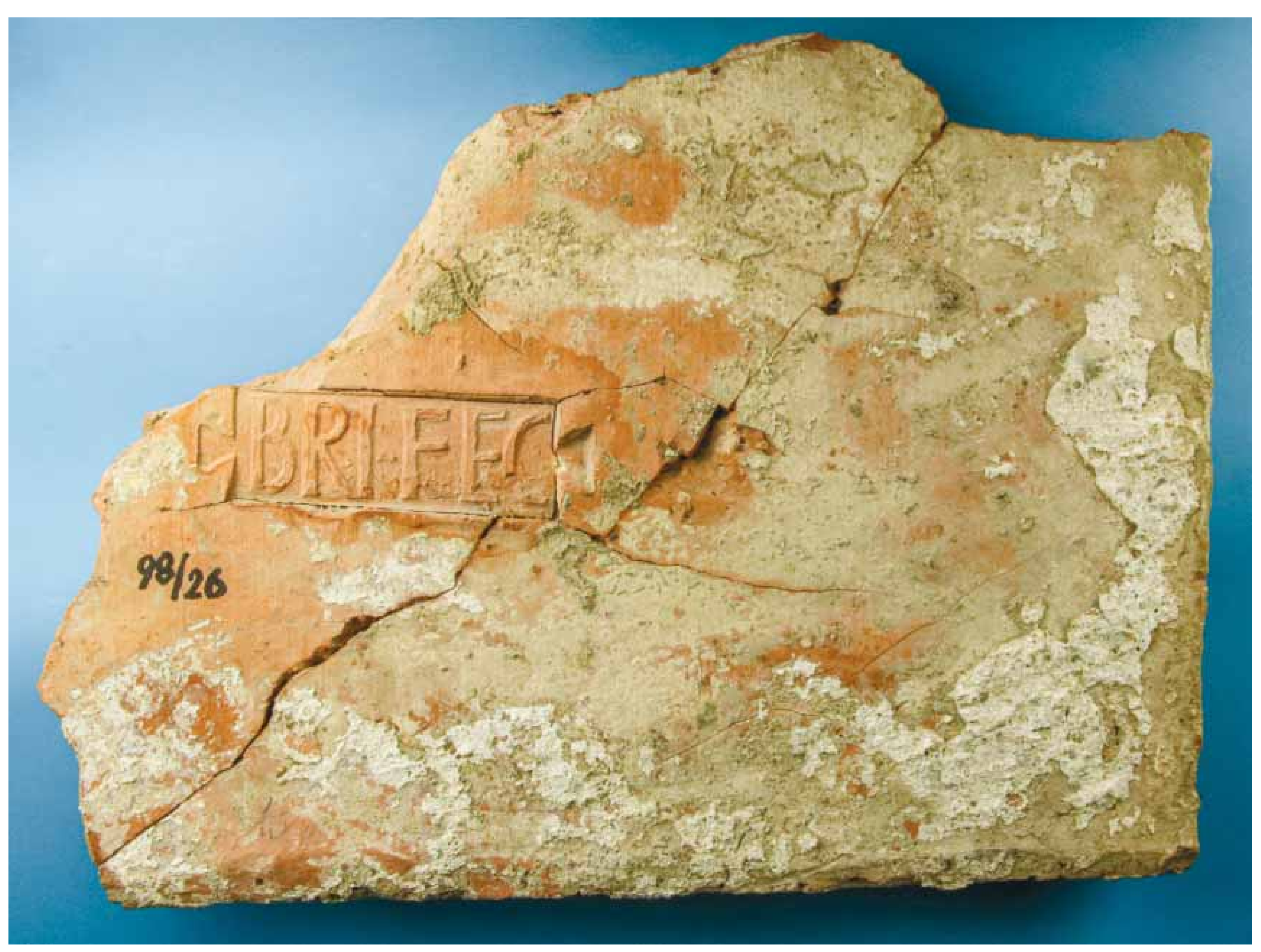


Abb. 11: *Tegulafragment mit Ansatastempel der Cohors I Aelia Brittonum BRIFEC Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/26. Foto: Dorothea Talaa*

die cohors I Aelia Brittonum Favianis/Mautern in der Zeitspanne von 130/140–170 n. Chr. bezogen hätte[79], kann demnach nicht mehr aufrecht erhalten werden. Die Verlegung der Kohorte nach Mautern ist im Kontext der Änderung der Provinzverwaltung zu sehen, denn der Legionskommandant war nun auch Statthalter und Oberbefehlshaber aller norischen Truppen, mit dem Titel legatus Augusti pro praetore provinciae Norici.[80] Ein 2008 in Zwentendorf aufgefundenes Militärdiplom bezeugt die Cohors I Aelia Brittonum in Noricum.[81] Aufgrund der verwendeten Anredeformel kann das Diplom auf das Jahr 150/151 n. Chr. datiert werden.[82]

Dass es kein Novum darstellen würde, wenn es zwei gleichnamige Cohortes I Brittonum gegeben hätte, zeigt uns das Beispiel der ala I Praetoria civium Romanorum und einer ala Praetoria singularium, wo man von so einem Fall ausgeht.[83] Wie bei der Cohors I Brittonum scheint es auch hier zu einer Teilung des Truppenkörpers gekommen zu sein.[84]

Die letzte bekannte Inschrift stammt aus dem Jahr 238 n. Chr., nach der sich die Spur der Einheit verliert. Es handelt sich um die Nennung eines Aelius Martius, der wahrscheinlich summus curator der Einheit war.[85] Weiters wird ein Flavius Tacitus

79 Ivleva 2012, 94.

80 Muschal – Harreither 2015, 165.

81 EDCS-67400466.

82 vgl. http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD072389 (letzte Änderungen: 10 November 2016, Osnabrügge).

83 Pangerl, Eck 2005, 58.

84 Pangerl, Eck 2005, 58.

85 http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD057568 (letzte Änderungen: 19 Februar 2014, Gräf) und EDCS-14500112.; eine alternative Lesung der Funktion von Aelius Martius schreibt ihm die Funktion eines Leibgardisten des Kommandanten (singularis consularis) zu. vgl. http://lupa.at/9060 (abgerufen am 22.2.2018);



Abb. 12: *Detail des Stempels BRIFEC, Römermuseum Wallsee-Sindelburg Invnr. 98/26. Foto: Dorothea Talaa*

genannt, vermutlich ebenfalls ein summus curator. Damit wären beide Männer für die Versorgung der Einheiten zuständig gewesen. Die Weiheinschrift, die an einem Votivaltar angebracht ist, der in der Nähe von Maria Saal Kärnten[86] aufgefunden wurde und sich heute in Privatbesitz befindet, wird folgendermaßen gelesen:

Victoriae / Aug(ustae) sac(rum) / Fl(avius) Tacitus / s(ummus) c(urator) alae Aug(ustae) / [-](?) Ael(ius) Martius / s(ummus) c(urator) coh(ortis) I Ael(iae) Brit(tonum) / [p]ro se suisq(ue) omnibu[s] / [v(otum) s(olverunt)] l(aeti) l(ibentes) m(erito) Kal(endis) Febr(uariis) Pio et Pontiano / co(n)s(ulibus)[87]

Aelius Martius war weiters vielleicht Leibgardist des Kommandanten der cohors I Aelia brittonum[88].

Laut J. Ott kann die Truppenstärke auf 1000 Mann festgelegt werden. Er beruft sich dabei auf die Laufbahn eines Lucius Alfius Restitutus,[89] der aber nicht zwingend mit der hier behandelten Truppe in Verbindung gebracht werden muss. Die Erwähnung, auf die sich J. Ott bezieht, nennt lediglich die coh. I Brittonum milliaria equitata.[90] Für die konstatierte Stärke spricht jedoch der Größenvergleich der Kastelle Wallsee und Mautern. Beide nehmen ca. 3 ha Fläche in Anspruch, was für die 1000 Mann genügend Platz gewesen ist.[91]

Zusammenfassung

Die erste namentliche Nennung der cohors I Aelia Brittonum datiert um 138 n. Chr. und befindet sich am Monument in der heutigen italienischen Ortschaft Fermo. Dort wird auch der erste quellenmäßig greifbare Kommandant der Kohorte, nämlich Titus Appalius Alfinus Secundus erwähnt. Der Tribun wurde um 75 n. Chr. geboren und war mit einer Frau namens Gavia verheiratet. Einige Jahre später um 150 n. Chr. war die Kohorte bereits in Noricum stationiert, wie aus dem 2008 in Zwentendorf aufgefundenen Militärdiplom hervorgeht.

157 n. Chr. wird sie in Noricum zugleich mit der cohors I Flavia Brittonum erwähnt. Beide Einheiten können damit nicht ident sein. Wie zahlreiche Stempelfunde aus Mautern belegen, war sie von Wallsee/Loco Felicis nach Mautern/Favianis verlegt worden. Der Zeitpunkt der Verlegung der Truppe nach Noricum ist einigermaßen gut zu rekonstruieren. Während die wohl bereits in den ersten beiden Jahrzehnten des Bestandes der Provinz Britannien

mehr zur Debatte um die Auflösung des Kürzel „s c" unter Davies 1976.

86 *http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD057568 (letzte Änderungen: 19 Februar 2014, Gräf).*

87 *http://edh-www.adw.uni-heidelberg.de/edh/inschrift/HD057568 (letzte Änderungen: 19 Februar 2014, Gräf).*

88 *(abgerufen am 21.2.2018).*

89 *Jilek 2000, 358.http://gams.uni-graz.at/o:epsg.869*

90 *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, V, 6995.*

91 *Jilek 2000, 358.*



Abb. 13: *Ziegelfund aus Witzmannsdorf Parzelle 663/9 mit Stempel CIAB. Sammlung Lehenbauer Foto: Matthias Koch, randlos.com.*

ausgehobene cohors I Brittonum in Dacia blieb, kam die cohors I Aelia Brittonum um 150 n. Chr. nach Noricum. Ob die Kohorte aus der cohors I Brittonum hervorging oder ob es sich um eine gänzliche Neuaushebung handelte, kann mangels Quellen jetzt nicht geklärt werden. Die bereits geäußerte Vermutung, dass es sich bei der Nennung der cohors I Brittonum 135 n. Chr. in Pannonia Inferior um die cohors I Flavia Brittonum handeln könnte, kann mit ziemlicher Sicherheit ausgeschlossen werden, da für die Flavia-Truppe eine Nennung von 135–138 n. Chr. in Noricum bekannt ist. Durchaus möglich ist, dass die Ulpia-Truppe im Zuge der Dakerkriege diesen Ehrentitel bekam, denn in mehreren Diplomen aus dem Jahr 106 n. Chr. firmiert sie bereits unter diesem Namen. Dass sie dann ab 165 n. Chr. nicht mehr aufscheint, dafür aber kurz darauf die cohors I Aurelia Brittonum hervortritt, scheint die von Ubl geäußerte These[92], wonach die Ulpia die spätere Aurelia-Truppe sei, zu stützen. Auch eine Gleichsetzung der Flavia-Truppe mit der Aelia-Truppe ist nicht möglich, wie aus den Nennungen hervorgeht. So ist sie z. B. 162 n. Chr. in Pannonia Inferior bezeugt, wo die Aelia-Truppe aber bereits in Noricum nachweisbar ist. Für die cohors I Brittonum lässt sich jetzt weiters der Beginn des Einsatzes in Dacia für 117 n. Chr. konstatieren.

Eine weitere Korrektur erfährt die Behauptung, dass die cohors I Brittonum nur bis 135 n. Chr. in Pannonia Inferior stationiert war, denn auch für 139 n. Chr. liegt eine Nennung der Kohorte vor. Die von Holder vertretene Position, dass es sich bei der cohors I Brittonum um die cohors I Augusta Nerviana Pacensis Brittonum milliaria handle, könnte doch möglich sein.

Was die cohors I Aelia Brittonum betrifft, so war sie nach ihrer Ankunft in Wallsee um 150 n. Chr. mindestens bis ca. 185 n. Chr. im Lager stationiert und führte umfangreiche Arbeiten am Kastell durch. Das kürzlich bekannt gewordene Militärdiplom, welches in der Umgebung von Wallsee-Sindelburg gefunden wurde, und ins Jahr 178 n. Chr. datiert werden kann, stammt ziemlich sicher von einem Veteranen der cohors I Aelia Brittonum. Dies legt außerdem nahe, dass die Truppe 178 n. Chr. bereits in Wallsee stationiert war. Kurz darauf muss sie nach Mautern abkommandiert worden sein, wo sie dann auch gänzlich neue Stempeltypen verwendete. Die Stempeltypen 1–3 sind somit als die bisher ältesten bekannten der Truppe anzusehen. Auch in Mautern war die Mannschaft mit großen Bauvorhaben beschäftigt, wie die bereits von Jilek im Jahr 2000 begonnene Ergänzung der Typisierung und Inventarisierung der Funde und der Ziegelstempeltypen vermuten lässt. Zum Abschluss soll noch erwähnt werden, dass das Ankommen der cohors I Aelia Brittonum (von wo auch immer) um 150 n. Chr. wahrscheinlich mit der beginnenden Unruhe unter den germanischen Stämmen in Verbindung zu bringen ist. Zu Beginn der Regierung Mark Aurels (161–180 n. Chr.) wurde die Lage kritisch. Schon in



Abb. 14: *Ziegelfund aus Witzmannsdorf 1924 mit Stempel CIAB. Archäologisches Kabinett Archiv Stift Seitenstetten Foto: Harald Lehenbauer*

92 Ubl 2017, 33.

Katalog Nr.	Fundort/Jahr	Stempeltext	Beschreibung	Verwahrung	Abb. Nr./Seite	Inv. Nr./Quelle
I/1	Schöndorf/1873	CIAB	Stempeltyp 1a auf imbrex	Schloss Wallsee	7/14, 137	Tscholl 1978
I/2	Witzmannsdorf/1924	CIAB	Stempeltyp 1a auf tubuli	Stift Seitenstetten	7/15, 137	Tscholl 1978
I/3	Wallsee (Parz. Nr. 86/1)/vor 1978	CIA[B]	Stempeltyp 1	Museum Wallsee	6/16, 135	Tscholl 1978
I/4	Wallsee (Parz. Nr. 244/3)/1972	[C]IAB	Stempeltyp 1a auf tegula	Museum Wallsee	6/13, 135	Tscholl 1978
I/5	Wallsee (Parz. Nr. 236/4)/1995	CIAB	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/21 + 38/1, S. 148 + 170	Tscholl 2002
I/6	Wallsee (St. Annakapelle)/1996	CIAB	Stempeltyp 1 auf Laterculus	Museum Wallsee ?	26/22, 149	Tscholl 2002
I/7	Wallsee (St. Annakapelle)/1996	CIAB	Stempeltyp 1 auf Laterculus	Museum Wallsee ?	26/23, 149	Tscholl 2002
I/8	Wallsee (St. Annakapelle)/1997	CIAB	Stempeltyp 1 auf Laterculus	Museum Wallsee ?	26/24, 149	Tscholl 2002
I/9	Wallsee (Parz. Nr. 244/3)/1996	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/25, 149	Tscholl 2002
I/10	Wallsee Marktplatz/1997	CIAB	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/26, 150	Tscholl 2002
I/11	Wallsee Marktplatz/1997	CIA[B]	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/27, 150	Tscholl 2002
I/12	Wallsee Marktplatz/?	CIA[B]	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/28, 150	Tscholl 2002
I/13	Wallsee Marktplatz/1997	CIA[B]	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/29, 150	Tscholl 2002
I/14	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 1a auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/30, 151	Tscholl 2002
I/15	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/31, 151	Tscholl 2002
I/16	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 1a auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/32, 152	Tscholl 2002
I/17	Wallsee (Parz. Nr. 225/3)/1996	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/33, 152	Tscholl 2002
I/18	Wallsee Marktplatz/1998	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/34, 152	Tscholl 2002
I/19	Wallsee Marktplatz/1998	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/35, 153	Tscholl 2002
I/20	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 1a auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/36, 153	Tscholl 2002
I/21	Wallsee Marktplatz/1997	CIA[B]	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/37, 153	Tscholl 2002
I/22	Wallsee Marktplatz/1998	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/38, 153	Tscholl 2002
I/23	Wallsee Marktplatz/1998	CI[AB]	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/39, 154	Tscholl 2002
I/24	Wallsee Marktplatz/1998	[C]IAB	Stempeltyp 2 auf imbrex	Museum Wallsee ?	26/40, 154	Tscholl 2002
I/25	Wallsee Marktplatz/1998	[C]IAB	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/41, 154	Tscholl 2002
I/26	Wallsee Marktplatz/1998	CIA[B]	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/42, 155	Tscholl 2002
I/27	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 1a auf tegula	Museum Wallsee ?	26/43, 155	Tscholl 2002
I/28	Wallsee Rathaus/?	C[IAB]	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/44, 156	Tscholl 2002
I/29	Wallsee Marktplatz/1998	CIAB	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	26/45, 156	Tscholl 2002
I/30	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CI[AB]	Stempeltyp 1 auf imbrex	Museum Wallsee ?	34/4, 164	Tscholl 2002
I/31	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CIAB	Stempeltyp 1a auf tegula	Museum Wallsee ?	34/5, 165	Tscholl 2002
I/32	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CIA[B]	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	34/6, 165	Tscholl 2002
I/33	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	[C]IAB	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	34/7, 165	Tscholl 2002
I/34	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CIAB	Stempeltyp 2 auf tegula	Museum Wallsee ?	34/8, 165	Tscholl 2002
I/35	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	[CIA]B	Stempeltyp 2 auf tubulus	Museum Wallsee ?	34/9, 165	Tscholl 2002
I/36	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CIAB	Stempeltyp 2 auf tubulus	Museum Wallsee ?	34/10, 166	Tscholl 2002
I/37	Wallsee (Parz. Nr. 88)/1999	CIAB	Stempeltyp 1a auf tubulus	Museum Wallsee ?	34/11, 166	Tscholl 2002
I/38	Wallsee (Parz. Nr. 86/1)/1988	[CI]AB	Stempeltyp 2	Museum Wallsee ?	Tafel 21/1, 55	Tscholl 1990
I/39	Wallsee (Parz. Nr. 86/1)/1988	[CI]AB	Stempeltyp 2	Museum Wallsee ?	Tafel 21/2, 55	Tscholl 1990
I/40	Witzmannsdorf (KG Ried)/Parz. Nr. 663-9 /2018	CIAB	Stempeltyp 2 auf tubulus	Sammlung Lehenbauer		unpubl.
I/41	Mautern/Vicus Ost/1997–1999	[---]COH I AE B	Stempeltyp Jilek 3	Landessammlung NÖ	Abb. Nr. 170	2819/1, Groh et al 2006
I/42	Mautern/Vicus Ost/1997	[COH I] B ANTO	Stempeltyp Jilek 5	Landessammlung NÖ	Abb. Nr. 170	0/1997/12, Groh et al 2006
I/43	Mautern	CHO I AE B	Stempeltyp Jilek 1	G. Maroli	Abb. Nr. 253/19, S.352, 349	Jilek 2000
I/44	Mautern Vicus	CHO I AE B	Stempeltyp Jilek 1	Museum Krems	S. 340	AN-6447, Jilek 2000
I/45	Mautern Vicus	CHO I AE B	Stempeltyp Jilek 1	Sammlung Göttweig	S. 340	G-757, Jilek 2000
I/46	Mautern Kastellareal, Parz. 1071, 1949	COH I [AEB?]	Stempeltyp Jilek 2	Museum Krems	Abb. Nr. 247/2, 253, S. 340	Inv. Nr. AN-6443, Jilek 2000
I/47	Mautern Vicus, 1966	[CO]H I AEB	Stempeltyp Jilek 3	Museum Mautern	Abb. Nr. 252, J.11.3, S. 348	Inv. Nr. 1209, Jilek 2000
I/48	Mautern Vicus	COH I AEB (keine Autopsie)	Stempeltyp Jilek 3	Museum Krems	S. 341 (Fußnote 388)	Inv. Nr. AN-6444, Jilek 2000
I/49	Mautern Vicus	COH I AEB (keine Autopsie)	Stempeltyp Jilek 3	Museum Krems	S. 341 (Fußnote 388)	Inv. Nr. AN-6445, Jilek 2000
I/50	Mautern Vicus	COH I AEB (keine Autopsie)	Stempeltyp Jilek 3	Museum Krems	S. 341 (Fußnote 388)	Inv. Nr. AN-6446, Jilek 2000
I/51	Mautern Schlossgarten, Parz. 1, 1956	[CO]H I AEB	Stempeltyp Jilek 4	G. Maroli	Abb. Nr. 252, G.8.1., S. 341	Inv. Nr. 495, Jilek 2000
I/52	Mautern Streufund beim Fächerturm	CO I A B ANTO	Stempeltyp Jilek 5	Museum Mautern	Abb. Nr. 251, A.2.1., S. 341	Inv. Nr. 1276, Jilek 2000
I/53	Mautern Streufund OW-Mauer, Parz. 2, 1956	[C]O I A B ANTO	Stempeltyp Jilek 5	Museum Mautern	Abb. Nr. 252, G.8.2., S. 341	Inv. Nr. 91, Jilek 2000
I/54	Mautern Kastellareal	[CO I A] B ANTO	Stempeltyp Jilek 5	G. Maroli	Abb. Nr. 253/20, S. 349	Jilek 2000
I/55	Mautern Kastellareal	CO I ABA[NTO]	Stempeltyp Jilek 5	G. Maroli	Abb. Nr. 253/21, S. 349	Jilek 2000
I/56	Mautern Vicus	COIABATO	Stempeltyp Jilek 6	Museum Krems	Abb. Nr. 256/2, S. 359	Inv. Nr. AN-6449, Jilek 2000a
I/57	Mautern Frauenhofgasse, 1976	CO I B ANTO	Stempeltyp Jilek 5	Museum Mautern (Verlust)	S. 347	o. Inv. Nr., Jilek 2000
I/58	Mautern	CHO I AE B (verlesen IVB)	Stempeltyp Jilek 1	Slg. Göttweig (Verlust)	S. 216, CIL III 13539	Karner 1892 & CIL III
I/59	Mautern	[COH] AEB (falsche Lesung)	Stempeltyp Jilek 3	Slg. Göttweig (Verlust)	S. 216, CIL III 13540	Karner 1892 & CIL III

Tabelle 1: *Auswertung aller Nennungen der cohors I Brittonum (inkl. verwandte Einheiten) in der Clauss-Slaby Datenbank*

den Jahrzehnten davor kann von einem Anstieg der Spannungen an der Grenze ausgegangen werden, was sich mit den Truppenverschiebungen deckt. Dobesch konstatiert die Lage mit den Worten: „Spätestens jetzt [Beginn der Regierung Marc Aurels] war die Zahl der Landsucher auf zehn Stämme angewachsen [...]".[93]

Fundkatalog

In der unten angeführte Auflistung aller bekannten Stempelfunde der Kohorte wird zusätzlich eine Katalognummer an die Funde vergeben, um in Zukunft eine Identifikation zu ermöglichen. Bei Funden, die bereits von Tscholl publiziert wurden, wird die in der jeweiligen Publikation verwendete Abbildungsnummer ebenfalls vermerkt. Sind bereits anderwärtige Inventarnummern von Museen vorhanden, werden diese ebenfalls angeführt und dem jeweiligen Museum zugeordnet. Die Katalognummer wird nach Truppen unterteilt. So erhält die aus heutiger Sicht älteste Besatzung (bzw. deren Stempel) des Kastells Loco Felicis, nämlich die cohors I Aelia Brittonum die römische Zahl I. Da die meisten Funde aus Wallsee stammen und

93 Dobesch 2008, 23.

auch hier im örtlichen Museum verwahrt werden scheint eine Orientierung an örtliche Umstände sinnvoll. Die Zahl II bezeichnet die nächste fassbare Truppe cohors I Aurelia Brittonum usw. Bei den unterschiedenen Typen finden sich Typ 1(a) und Typ 2, wobei der Unterschied in der Stempelform und im Stempeltext liegt. Die bereits von Jilek bearbeiteten Stempeltypen aus dem Bereich des Kastells Mautern werden hier mit Jilek Typ 1–6 angeführt.[94] Die schon seit längerem verschollenen[95], in der älteren Literatur[96] genannten Ziegelfunde aus Mautern können alle mit den bei Jilek genannten Typen identifiziert werden, was auch zur Typenchronologie passt.[97] Diese erwähnten Ziegelstempel werden ebenfalls im Fundkatalog angeführt und entsprechend als verschollen gekennzeichnet. Der Vollständigkeit halber sei der Ziegelfund erwähnt, den Barta – mit falscher Lesung[98] – nennt und der heute nicht mehr zu identifizieren ist.

Typ 1: CIAB – mit gerundeten Enden.

Typ 1a: CIAB – mit gerundeten Enden, jedoch Rundungen der Buchstaben C & B im Stempelrand integriert.[99]

Typ 2: CIAB – mit eckigen Enden.

Typ Jilek 1: CHO I AE B – Abkürzung für cohors H und O verdreht, sowie AE in Ligatur gesetzt.

Typ Jilek 2: COH I [---] – Größe d. Buchstaben, Schrägstellung der Truppennummer differiert.

Typ Jilek 3: COH I AE B – E in der Ligatur AE nach schrägem Abstrich am A orientiert.

Typ Jilek 4: COH I AE B – Ligatur des AE richtet sich nach geradem Aufstrich des E.

Typ Jilek 5: CO I A B ANTO – Schmales Stempelfeld, kleine Buchstaben.

Typ Jilek 6: CO I A B ATO – Schmales Stempelfeld, kleine Buchstaben, fehlendes N zu Typ 5, Buchstaben dichter aneinandergerückt

In der unten angeführten Auswertung der Nennungen aller 1. Brittonenkohorten wurde bewusst auf eine Eingrenzung auf die Aelia-Truppe verzichtet, um so ein besseres Gesamtbild darzustellen. Die Datierung der Funde wurde nicht nur von der Clauss-Slaby Datenbank übernommen, sondern wenn dort nicht eingetragen, von verlinken Datenbanken, z. B. Heidelberger Epigraphik usw.! Es wurden auch Grabinschriften und andere Fundgattungen in die Tabelle aufgenommen. Wenn es sich um Grabstelen oder andere personenbezogene Nennungen handelt, die sich allem Anschein nach nicht auf den Truppenstandort beziehen, wurde dies mit einem * gekennzeichnet.

Auswertung aller Nennungen der cohors I Brittonum (inkl. verwandte Einheiten) in der Clauss-Slaby Datenbank (Tabelle 1).

Zur Vollständigkeit seien noch die bekannten Truppenangehörigen der cohors I Brittonum wiedergegeben. Am Ende des ersten Jahrhunderts war Lucius Iulius Pansa Veteran und vormals ein Zenturio der Kohorte. Als sein Nachfolger tritt Caius Iulius Proculus auf.[100] Ebenfalls aus dieser Kohorte ist uns der Name des Soldaten Marcus Mogetius Valentinus, Sohn von Vibius, überliefert.[101]

Literaturverzeichnis

Barta 1929
H. F.J. Barta, Die römischen Bildsteine in Wallsee an der Donau, Unsere Heimat, Monatsblatt des Vereines für Landeskunde und Heimatschutz von Niederösterreich und Wien Heft 3/4 1929, Wien 1929.

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.) 1853-2017
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Corpus Inscriptionum Latinarum = CIL, 1853-2017. Hier CIL III, Suppl. 2: https://arachne.dainst.org/entity/3618600 (abgerufen am 28.1.2020)

94 *Jilek 2000, 340–342.*

95 *Jilek 2000, 340.*

96 *Central Commission. zur Erforschung der Baudenkmale 1892, 216f; Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1853-2017, III, 13540 & 13539.*

97 *Diese wird etwas weiter unten näher erläutert.*

98 *Barta 1929, 4.*

99 *Zu den Unterschieden siehe auch Ubl 2005, 198.*

100 *Ivleva 2012, 93 sowie* EDCS-01401132.

101 *EDCS-14500764.*

Central Commission zur Erforschung der Baudenkmale (Hrsg.) 1892
Central Commission zur Erforschung der Baudenkmale (Hrsg.), Mittheilungen der K.K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, Mittheilungen der kaiserl. königl. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale XVIII, Wien 1892.

Davies 1976
R. W. Davies, 'Singulares' and Roman Britain, Britannia 7, Oxford 1976, 134.

Dessau 1902
H. Dessau, Inscriptiones Latinae selectae. Band 1, (Berolini) 1902.

Dobesch 2008
G. Dobesch, Die Römer in Niederösterreich, in: Institut für Landeskunde von Niederösterreich (Hrsg.), Die Römer in Niederösterreich 5, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 5; St. Pölten 2008; 7–30.

Eck 2003
W. Eck, Eine Bürgerrechtskonstitution Vespasians aus dem Jahr 71 n. Chr. und die Aushebung von brittonischen Auxiliareinheiten, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 2003/143, Bonn 2003, 220–228.

Eck, Pangerl 2019
Eck, Werner; Pangerl, Andreas (2019): Ein Diplomfragment, zurückgehend auf eine Konstitution aus dem Jahr 178 für das Heer der Provinz Noricum. In: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik (210), S. 235–238.

Frei 2016
C. Frei, Langenscheidt Schulwörterbuch Pro Latein. Lateinisch-Deutsch, Deutsch-Lateinisch München, Wien 2016.

Gassner 2005
V. Gassner, Mautern - Favianis, in: H. Friesinger, F. Krinzinger (Hrsg.), Der Römische Limes in Österreich, 3. Aufl., Wien 2005, 208–214.

Gassner, Jilek 2003a
V. Gassner – S. Jilek, Die Frühzeit, in: H. Wolfram (Hrsg.), Österreichische Geschichte. Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich, Wien 2003, 78–152.

Gassner, Jilek 2003b
V. Gassner – S. Jilek, Die mittlere Kaiserzeit, in: H. Wolfram (Hrsg.), Österreichische Geschichte. Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich, Wien 2003, 153–283.

Genser 1986
K. Genser, Der österreichische Donaulimes in der Römerzeit. Ein Forschungsbericht, Der römische Limes in Österreich 33, Wien 1986.

Groh 2015
S. Groh, Zwentendorf an der Donau - Asturis, in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 224–229.

Groh, Sedlmayer 2006
S. Groh – H. Sedlmayer, Forschungen im Vicus Ost von Mautern-Favianis. Die Grabungen der Jahre 1997 - 1999, Der römische Limes in Österreich 44, Wien 2006.

Groh, Sedlmayer 2015
S. Groh – H. Sedlmayer, Mautern an der Donau - Favianis, in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 204–209.

Groh, Sedlmayer 2017
S. Groh – H. Sedlmayer, Forschungen zum Kastell und Vicus von Zwentendorf am norischen Donaulimes. Luftbildauswertungen, geophysikalische Prospektionen, Surveys, Materialanalysen, Zentraleuropäische Archäologie 1, Wien 2017.

Holder 1998
P. A. Holder, Auxiliary Units Entitled Aelia, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 122, Bonn 1998, 253–262.

Holder 2003
P. Holder, AUXILIARY DEPLOYMENT IN THE REIGN OF HADRIAN, Bulletin of the Institute of Classical Studies 46, S81, London 2003, 101–145.

Ivleva 2012
T. A. Ivleva, Britons abroad : the mobility of Britons and the circulation of British-made objects in the Roman Empire, Dissertation Universität Leiden 2012.

Jilek 2000
S. Jilek, Die Kleinfunde, in: V. Gassner, S. Groh, S. Jilek, A. Kaltenberger, W. Pietsch, R. Sauer, H. Stiglitz, H. Zabehlicky (Hrsg.), Das Kastell Mautern-Favianis 39, Der römische Limes in Österreich 39, Wien 2000, 333–352.

Jilek 2000a
S. Jilek, Zur Truppengeschichte von Mautern. In: V. Gassner, S. Groh, S. Jilek, A. Kaltenberger, W. Pietsch, R. Sauer, H. Stiglitz, H. Zabehlicky (Hrsg.), Das Kastell Mautern - Favianis (Der Römische Limes in Österreich 39), Wien 2000, 353–361.

Karner 1892
L. Karner, Ausgrabungen in Mautern an der Donau, 1890 und 1890. In: Mittheilungen der kaiserl. königl. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 18, Wien 1892, 213–231.

Mirkovic 2008
M. Mirkovic, Ein neues Diplom aus Pannonia Inferior und RMD V 401: Wo sind die übrigen fünf Kohorten geblieben?, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 166, Bonn 2008, 285–290.

Mulder u. a. 2010
S. Mulder, S. Wiersma, G. Mulder, D. Mulder, Stammbaum des Titus Appalius, letzte Änderungen 2010, <http://www.muldermedia.com/roots/INDIs/II3924.html#pedi> abgerufen am 27.02.2018.

Muschal, Harreither 2015
B. Muschal, R. Harreither, Enns - Lauriacum, in: V. Gassner – A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmäler Wien 2015, 163–177.

Nikulka 2011
F. Nikulka, Der römische Gedenkstein aus Tusculum im Wiligrader Schlosspark, in: Archäologische Gesellschaft Mecklenburg und Vorpommern (Hrsg.), Archäologische Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern 18, Archäologische Berichte aus Mecklenburg-Vorpommern 18, Waren Müritz 2011, 203–204.

Orelli 1838
J. K. v. Orelli, Index Lectionum in Academia Turicensi. I. Analecta Horatiana II. Analecta Epigraphica, Zürich 1838.

Pangerl, Eck 2005
A. Pangerl, W. Eck, Traians Heer im Partherkrieg. Zu einem neuen Diplom aus dem Jahr 115, in: Chiron, Mitteilungen der Kommission für alte Geschichte und Epigraphik des deutschen archäologischen Instituts, Sonderdruck aus Band 35, Münschen 2005, 49–67.

Pangerl, Eck 2006a
A. Pangerl, W. Eck, Neue Diplome für die Auxiliartruppen in den mösischen Provinzen von Vespasian bis Hadrian, in: Dacia, Revue d´Archéologie et d´Histoire Ancienne, Nouvelle Serie L, Bucarest 2006, 93–104.

Pangerl, Eck 2006b
A. Pangerl, W. Eck, Neue Diplome für die Dakischen Provinzen, in: Acta Musei Napocensis 43-44/I, Cluj-Napoca, 2006, 185–210.

Pangerl, Eck 2009
A. Pangerl, W. Eck, Moesia und seine Truppen II: Neue Diplome für Moesia, Moesia inferior, und Moesia superior, in: Chiron, Mitteilungen der Kommission für alte Geschichte und Epigraphik des deutschen archäologischen Instituts 39, München 2009, 505–589.

Pangerl, Eck 2010
A. Pangerl, W. Eck, Neue Diplome für die pannonischen Provinzen, in: T. Corsten, F. Mitthof, B. Palme, H. Taeuber (Hrsg.)Tyche, Beiträge zur Alten Geschichte, Papyrologie und Epigraphik 25, Wien 2010, 23–38.

Pascher 1949
G. Pascher, Der Römische Limes in Österreich. Heft XIX Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns uns Leitha, 1. Aufl., Wien 1949.

Petrovitsch 2006
H. Petrovitsch, Legio II Italica. Teilw. zugl.: Wien, Univ., Magisterarbeit, 1999, Forschungen in Lauriacum 13, Linz 2006.

Ployer 2013
R. Ployer, Der norische Limes in Österreich, Fundberichte aus Österreich Materialhefte Reihe B 3, Horn 2013.

Ployer 2015a
R. Ployer, Wallsee - Adiuvense (?) / Locus Felix (?), in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 184–187.

Ployer 2015b
R. Ployer, Zeiselmauer - Cannabiaca, in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 234–238.

Roxan 1999
M. M. Roxan, Two Complete Diplomas of Pannonia inferior: 19 May 135 and 7 Aug. 143, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 127, Bonn 1999, 249–273.

Roxan, Eck 1997
M. M. Roxan, W. Eck, A Diploma of Moesia Inferior: 125 Iun. 1, Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 116, Bonn 1997, 193–203.

Sedlmayer 2015
H. Sedlmayer, Tulln an der Donau - Comagenis, in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 229–233.

Settipani 2000
Ch. Settipani, Continuité gentilice et continuité familiale dans les familles sénatoriales romaines à l'époque impériale. Prosopographica et genealogica. Bd. 2, Oxford 2000.

Steigberger 2015
E. Steigberger, Traismauer - Augustiana, in: V. Gassner, A. Pülz (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern, Wien 2015, 219–222.

Stiglitz 1989
H. Stiglitz, Mautern - Favianis, in: M. Kandler, H. Vetters (Hrsg.), Der römische Limes in Österreich Ein Führer, 2. Aufl., Wien 1989, 134–140.

Tscholl 1978
E. Tscholl, Römisches Limeskastell in Wallsee. 10 Jahre Beobachtungen zum Limeskastell von Wallsee (1966-1976). In: Österreichische Gesellschaft für Archäologie (Hrsg.), Römisches Österreich (Jahresschrift der österreichischen Gesellschaft für Archäologie) (Jahrgang 5/6, 1977/1978, Wien 1978.

Tscholl 1990
E. Tscholl, Das spätantike Restkastell in Wallsee. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines 135a, Linz 1990.

Tscholl 2002
E. Tscholl, Archäologische Mosaiksteine aus Wallsee. Beobachtungen, Feststellungen, Fundbergungen und Grabungen im Bereich des Donaulimes-Auxiliarkastells Teil B: Neue Funde aus dem Kastellbereich, 1979 -1999, in: Ö. G. f. Archäologie (Hrsg.), Römisches Österreich Jahrgang 2000-2001 23/24, Jahresschrift der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie 23/24, 1. Aufl., Horn 2002, 113–202.

Ubl 1997
H. Ubl (Hrsg.), Katalog zur Schausammlung ‚Römerzeit' des Museums Lauriacum - Enns. (2. Katalog zur Ausstellung), Forschungen in Lauriacum 12, Linz 1997.

Ubl 2005
H. Ubl, Wallsee - Locus Felix (Locofelicis) ?, in: H. Friesinger, F. Krinzinger (Hrsg.), Der Römische Limes in Österreich, 3. Aufl., Wien 2005, 196–199.

Ubl 2017
H. Ubl, Wallsee in römischer Zeit, in: Marktgemeinde Wallsee-Sindelburg (Hrsg.),
Wallsee-Sindelburg 2017, 24–41.

Wolfram (Hrsg.) 2003
H. Wolfram (Hrsg.), Österreichische Geschichte. Am Rande des Reiches. Die Römer in Österreich, Wien 2003.